

Feuer und Wasser

Von abgemeldet

Kapitel 7: Die Eiche

Feuer und Wasser

Autor: Ju-chan

E-Mail: weissewoelfin@arcor.de

Teil: 7 / 15

Abgeschlossen: ja

Fandom: Original

Warnung: ganz viel sap, ab und an vielleicht depri

Disclaimer: Die beiden gehören mir! *hüpf*

Kommentar:

Voila, Chapter 7 *tropf*

Ich würde mich wieder über Kommentare freuen!

Die Eiche

"Boah! Sandro hat mich heute morgen echt erschreckt!" Riccardo konnte nur mit dem Kopf schütteln, als er an sein pochendes Herz von vor einigen Stunden dachte.

Nun war es schon Nachmittag und er saß wieder bei seinem Freund auf dem Bett.

Simon hatte ihm anscheinend den Wutanfall vom vorigen Tag verziehen, denn der begegnete Riccardo mit dem selben Vertauen, wie die ganze Woche über.

Riccardo beschloss, den letzten Abend abzuhaken. Er würde sich bemühen, dass sowas nicht noch mal vorkam - was angesichts der zusätzlichen Tablette, die er vorhin beim Mittagessen entdeckt hatte, wohl nicht all zu schwer werden würde.

"Simon?" Riccardo sprach seinen Freund unsicher an, denn dieser war wieder damit beschäftigt, aus dem Fenster zu starren. Doch dieses Mal regierte er gleich. Ein fragender Blick forderte Riccardo auf, weiter zu sprechen.

"Was ist? Du guckst immer so gespannt raus. Ist da draußen was?" Neugierig sprang

Riccardo auf und trat ans Fenster.

Draußen schien die Sonne und gab den schon herbstlich aussehenden Bäumen einen besonderen Schein. Die gelben und grünen Blätter schienen heute besonders zu leuchten. Der sanfte Wind wiegte sie zärtlich hin und her.

Riccardo konnte deutlich Simons Blick im Rücken spüren und meinte verträumt:

"Herrlich, oder?"

Simon musste genickt haben, denn er erhob sich ebenfalls und stellte sich neben seinen Freund. Ihre Arme berührten sich und Riccardo registrierte zufrieden, dass Simon eine unglaubliche Wärme ausstrahlte. Wie nebenbei rückte er ein Stückchen zu dem Jüngeren.

Dieser hatte es aber bemerkt und sah verlegen zu Riccardo auf. Der wich dem forschenden Blick jedoch beharrlich aus.

Simon seufzte lautlos auf rückte nun seinerseits dichter zu Riccardo heran, presste sich schon richtig gegen ihn.

Riccardo, der dies verwundert beobachtete, schlang seinen Arm, den er noch bis eben auf die Fensterbank gestützt hatte, um Simons Hüfte und zog den Jüngeren so dicht heran, dass er vor ihm stand. Verträum legte er sein Kinn auf Simons Schulter ab und meinte flüsternd:

"Ich würde gerne mal wieder raus. Warst du schon draußen, seit du hier bist?"

Simon schüttelte den Kopf.

Da kam Riccardo eine Idee.

"Wollen wir ein bisschen spazieren gehen?"

Simon drehte sich überrascht herum, sodass er Riccardo ins Gesicht sehen konnte und legte den Kopf schief. Ihre Gesichter waren nur wenige Zentimeter voneinander entfernt.

"Willst du nun oder nicht?"

Ein zögerliches Nicken.

"In Ordnung, dann zieh dich an. Ich hole mir nur schnell 'nen Pullover, dann bin ich wieder hier, okay?"

Riccardo wollte sich gerade umdrehen, doch Simon hielt ihn zurück. Auf seinem Gesicht lag ein unsicherer Ausdruck. Riccardo verstand, was seinen Freund bedrückte.

"Keine Sorge! Uns wird schon keiner erwischen. Und wenn schon?! Was ist gegen ein bisschen frische Luft schon einzuwenden?"

Auch wenn Simon noch nicht ganz überzeugt war, ließ er seinen Freund nun gehen.

Der stand nach wenigen Minuten wieder vor seiner Tür. Er hatte eine ausgewaschene Jeans und einen schwarzen Rollkragenpullover an. Dieser passte gut zu den, wie immer zusammengeflochtenen, kupferroten Haaren.

Simon hatte sich ebenfalls angezogen - er trug eine schwarze Stoffhose und einen schwarzen Pullover.

Als er Riccardo seine Tür öffnen sah, eilte er zu ihm herüber und blickte sich unsicher auf dem Gang um.

Sandro war nirgends zu sehen und die anderen Pfleger und Schwestern, die unterwegs waren, schienen die beiden Jungen gar nicht zu beachten.

Entschlossen griff Riccardo nach der Hand des Jüngeren, welcher ihm willenlos folgte.

Als beide am Ende der Station ankamen und durch die große gläserne Tür traten, die in den Treppenflur und somit zum Ausgang führte, atmeten sie erleichtert auf.

Hand in Hand stürmten sie die zwei Treppen herunter und hinaus auf den Parkplatz der Klinik.

Dort hielt Simon plötzlich inne, löste sich von dem Anderen und sah sich glücklich um.

Der Wind strich sanft durch sein honigblondes Haar und seine blauen Augen konnten es mit dem strahlend blauen Himmel aufnehmen.

Riccardo durchlief ein wohliger Schauer. Er konnte seinen Blick einfach nicht mehr von dem Jüngeren abwenden. Als dieser bemerkte, dass er angestarrt wurde, sah er verlegen zu Boden.

Riccardo räusperte sich errötet und meinte dann leise:

"Lass uns mal ein bisschen nach dort hinten gehen. Irgendwo soll es hier, glaub ich, noch 'nen kleinen Park geben. Vielleicht steht da ja 'ne Bank, oder so?!"

Simon sah wieder auf und verschränkte seine Finger wortlos mit denen von Riccardo, bevor er ihn in die eben genannte Richtung zog.

Riccardo folgte ihm wortlos und genoss die vertraute Nähe zu seinem Freund.

Sie brauchten gar nicht lange zu suchen, da standen sie auch schon vor einer kleinen Grünanlage. Ein kleiner, künstlich angelegter Teich zierte die Mitte einer großen Rasenfläche, um die ein Sandweg herum führte. Hier und da standen Bänke. Als Riccardo seinen Blick über die Grünanlage schweifen ließ, bemerkte er auch die anderen Besucher, die sich an den letzten grünen Resten des Sommers erfreuten.

Kurz verschwendete er einen Gedanken daran, dass sie vielleicht doch Ärger bekommen konnten, wenn sie alleine draußen rumliefen, aber das war ihm eigentlich egal. Er hatte immer noch Simons glückliches Gesicht vor Augen, und das war allen Ärger wert.

Simon, der immer noch Riccardos Hand umklammert hielt, blickte seinen Freund verwirrt an, da dieser mit seinen Gedanken weit weg zu sein schien. Fragend zog er an Riccardos Hand.

Der Ältere erwachte aus seiner Starre und blinzelte entschuldigend zu seinem Freund hinab.

"Wollen wir weiter?"

Simon nickte wieder und Hand in Hand schlenderten sie langsam den Kiesweg entlang. Als die beiden eine freie Bank fanden, ließen sie sich darauf nieder und genossen die letzten warmen Sonnenstrahlen des Tages. Der für diese Jahreszeit laue Wind wehte ihnen sanft ins Gesicht und spielte mit ihren Haaren.

Simon sah sich noch eine Weile neugierig um, wobei sein Blick von einer der großen Eichen gefesselt wurde.

Der Baum stand in seiner ganzen, gewaltigen Pracht ein Stückchen weiter entfernt. Der Wind rüttelte sanft an seinen Ästen und das bunte Laub wiegte gleichmäßig im Rhythmus der Böen. Der dicke dunkle Stamm des Giganten hielt die große Krone mit Leichtigkeit und trotzte dem Wind. Alles in allem ein faszinierendes Schauspiel.

Simon überlegte einen Moment, wie viele Jahre der Baum wohl schon das Antlitz dieser Erde erblickte, doch dann wurde seine Aufmerksamkeit von etwas anderem gefesselt.

Nahe des Stammes hockte ein kleines, zerzaustes Eichhörnchen und blickte neugierig zu ihnen hinüber. Sein rotbraunes Fell glänzte seidig im Sonnenlicht und da es sich vorwiegend aufgerichtet hatte, konnte man seinen weißlichen Bauch erkennen. Seine schwarzen, glänzenden Knopfaugen schienen direkt auf Simons gerichtet zu sein, welcher sich wie hypnotisiert erhob. Riccardos Blick wanderte überrascht zwischen dem kleinen Nagetier und seinem Freund hin und her.

Der 15-jährige machte einige unsichere Schritte auf das Eichhörnchen zu. Das kleine Tier blieb ruhig sitzen und musterte den Herankommenden mit einer neugierigen Akzeptanz. Riccardo beobachtete das Schauspiel fasziniert und er hätte schwören können, dass Simon einfach zu dem Tier hinüber gehen und es anfassen würde.

Doch als nur noch wenige Schritte den 15-jährigen und das Nagetier trennten, ging ein Ruck durch den Körper des Eichhörnchens. Sein Schwanz wippte kurz auf und ab, dann ergriff es die Flucht. Mit einem lautlosen Sprung hüpfte es an den Baumstamm und erklomm ihn mühelos und schnell. Das Einzige, was von dem kleinen Tier zurück blieb, war ein raschelndes Geräusch in der Baumkrone, welches aber nach einigen Momenten auch verstummte.

Simons Blick haftete an dem nun leeren Platz und es schien, als wenn er sich nicht von ihm lösen könnte. Doch dann gab er sich einen Ruck und kehrte wieder zur Bank zurück!

Riccardo, der seinen Freund mit einem schiefen Grinsen ansah, erntete nur ein Schulterzucken, dann richtete sich Simons Blick auf seine Knie und er schien verträumt seinen Gedanken nachzuhängen.

Riccardo ging es nicht anders. Er überlegte fieberhaft, warum er jetzt, hier neben Simon, ein unheimliches Kribbeln verspürte.

Ab und an warf er einen Seitenblick auf die kleine Gestalt neben sich, doch diese träumte vor sich hin. Seine Hände hatte Simon auf dem Schoß gefaltet und ab und an strich er sich sachte über den Handrücken.

Riccardo hielt es nicht mehr aus, den sanften Bewegungen des anderen nur zuzusehen und griff nach Simons Hand. Seine Finger waren eiskalt.

Überrascht sah Riccardo den Jüngeren an.

"Frierst du?"

Der 15-jährige sah verwirrt auf seine Hände, die von Riccardos gehalten wurden, und dann in das Gesicht des anderen. Wortlos schüttelte er den Kopf.

"Sicher?"

Simon rollte mit den Augen.

"Okay, okay... aber lass uns trotzdem rein gehen, ja?", gab sich Riccardo geschlagen.

Simon erhob sich leise, ließ aber Riccardos Hände nicht los. Sanft zog er den anderen auf die Beine und verschränkte dann wieder die Finger seiner linken Hand mit Riccardos.

Nebeneinander machten sie sich auf den Weg zurück in die Klinik.

TBC
